Schüchternen Schrittes trat Krimhild dem geliebten Siegfried entgegen. Vor Scham und herzinniger Lust mochte sie ihre Augen nicht zu ihm erheben. Rosenschimmer und Lilienschnee wechselten auf ihrem holdseligen Antlitz. Zitternd reichte sie dem Helden die Hand, bot ihm schüchtern die Lippen zum Kusse und sprach mit bebender Stimme: „Seid willkommen, Herr Siegfried von Niederland!“

Nun erhob sie die Augen, und sie schauten einander an. — „Mein Ritter sollt Ihr sein in währender Festzeit,“ stammelte sie. —

Wer mochte glücklicher sein als Siegfried! Strahlenden Angesichts führte er die Jungfrau durch die Menge — hei! wie beneideten alle Recken ihn um sein hohes Glück! Jeder wünschte sich an seinen Platz, Krimhild aber hätte wohl keinen andern an ihrer Seite sehen mögen, das bezeugte das glückselige Lächeln ihres Antlitzes und ihrer Augen wonnevolles Glänzen.

An den zwölf Tagen des Festes sah man Siegfried stets an der Seite der königlichen Maid, und beide wünschten wohl in ihrem Herzen, daß die sonnige Festzeit nimmer ein Ende nehmen möchte.

Doch wie bald waren die schönen Tage des Glückes dahin! Krimhild verabschiedete sich von ihrem hohen Ritter und kehrte wieder in die Einsamkeit ihrer Frauenwohnung zurück. Mit den andern Recken rüstete auch Siegfried zur Abfahrt. Gesattelt standen seine Rosse, und er ging zu den Königen, um Abschied zu nehmen. Aber Jung Giselher, der liebste Bruder Krimhildens, bat ihn mit herzlichen Worten zu bleiben und sprach: „Wie dürft Ihr nur von hinnen reiten, ohne meine Schwester um Erlaubnis zu fragen? Ich glaube, das Mägdlein trägt Minne für Euch im Sinne.“

Ha! mit welcher Lust hörte das Siegfried!

„Sattelt ab!“ rief er seinen Mannen zu. „Führet die Rosse in den Stall! Wir bleiben!“

Darob lächelte Jung Giselher. —

---

4. Wie Brunhild Gunthers Gemahlin wird.

Es kam gen Worms die Mär von der schönen, hünenstarken Brunhild, die auf Isenland im hohen Norden als Königin herrschte. Eine Heldenjungfrau war Brunhild, derengleichen nimmer gewandelt über die Menschenerde. Sie besiegte die stärksten Männer im Speerwurf, Weitsprung und Steinschleudern und war nimmer gewillt, eines Mannes Weib zu werden, es sei denn, daß ein gewaltiger Held in den drei Kraftspielen sie überwinde. Ein solcher aber, meinte sie, wandelte nicht unter der Sonne, selbst Siegfried, der Drachentöter, von dessen Stärke sie Wunderdinge gehört, würde mit nichten imstande sein, sie zu besiegen. — Fahrende Sänger brachten den Ruhm der Schönheit und Stärke Brunhilds auch nach Worms, und da König Gunther davon hörte,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0